

## 267. Erstürmung der Dämme von Wartenburg.

In der Nacht vom 2. auf den 3. October ließ Blücher zwei Brücken über die Elbe schlagen, um seine Armee in der Stille auf das andere Ufer zu führen. Plötzlich stieß er bei Wartenburg auf ein 20,000 Mann starkes französisches Heer unter dem General Bertrand. Beide Heerführer staunten über das unerwartete Zusammentreffen; aber es galt hier kein Zaudern. Während Blücher noch an den Brücken hielt und den ankommenden Russen zurief: „Pascholl! Pascholl! Vorwärts, ihr alten Moskowiten!“ hatte York bereits Befehle erteilt, geraden Weges im Sturmschritt auf Wartenburg vorzugehen. General Horn setzte sich mit seinen Schaaren in Bewegung. Ihr Unternehmen aber war sehr schwierig. Die vorausgeschickten Schützen sanken bis an die Knie in den Sumpfboden ein. „Ihr führt uns ja Nordwege!“ rief Horn dem Bauer zu, der bei ihm tapfer aushielt. „Dafür heißt es auch hier der Sauanger,“ lautete die Antwort. Ein freiwilliger Jäger meinte: Ungeheuer wohl wird es uns hier nicht werden. Mit großen Anstrengungen und bedeutendem Verluste wurde der Sauanger durchwatet. Nun stand man vor zwei nebeneinander laufenden Dämmen, hinter denen die Franzosen wie hinter Wall und Brustwehr die Preußen mit einem vernichtenden Kugelregen und Kartätschenhagel empfangen. Horn ritt an York heran und fragte, ob er die Dämme erstürmen solle. „Ja! Ja!“ rief York: „jetzt ist es Zeit.“ Nun wurden die Truppen zu Kolonnen formirt. Darauf begann der Sturm. Voran das zweite Bataillon vom Leibregiment, dann die Löwenberger Landwehr, welcher das erste Leibregiment folgte. York rief den Vordersten zu, sich möglichst links zu halten, um nicht in tiefere Sumpfstellen zu gerathen. Je näher man dem Damme kam, desto größere Verwüstung richtete das feindliche Feuer in unseren Reihen an; was half es, dasselbe mit voller Ladung zu erwidern, — unsere Kugeln schlugen in die Wälle ein, hinter denen der Feind sich versteckt hielt. Da brach des tapfern Generals Horn Pferd, von einer Kugel getroffen, unter ihm zusammen; ein Schreck durchzuckte die Kameraden, die ihren Führer getroffen glaubten. Bald raffte er sich mit Hülfe einiger Donnergewetter und Landwehrmänner auf, ergrieff die Musquete eines Gefallenen und voranschreitend rief er: „Ein Hundsfott, der noch einen Schuß thut! Das Geißel zur Attacke rechts! Marsch! Marsch!“ Mit tausendstimmigem Hurrah! folgten die Ostpreußen und Schlesier, der Vorpost wurde durchwatet; der vordere Damm erstiegen, mit Bajonett